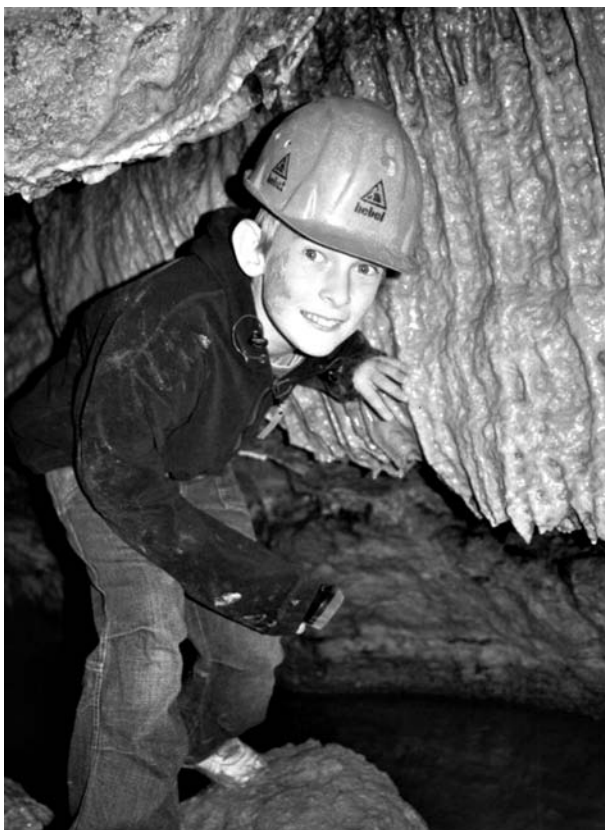


# Die Höhlen-AG – von der Idee zur Umsetzung

Robert Winkler

Seite 63 bis 70, 22 Abbildungen

Nun, wenn man als Höfo an der Schule tätig ist, dann ist die Idee für eine Höhlen-AG wohl mehr als nahe liegend. Im September 2000 habe ich als Lehrer an der GSS (Geschwister-Scholl-Schule) Tübingen angefangen. Zum Ende des Schuljahres (Juli 2001) hatte ich selbstverständlich eine Höhlen-Exkursion angeboten. Die Begeisterung der Schüler bei diesem Ausflug hat dann die letzten Zweifel zerstreut und so starteten wir schließlich mit 7 Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 im Schuljahr 01/02 mit einer zweistündigen Höhlen-AG.



Simon in der Todtsburger Höhle

Eine weitere sehr günstige Voraussetzung war der Umstand, dass meine Freundin Saskia Bartmann ebenfalls Höhlenforscherin ist, so dass wir bei Exkursionen die Teilnehmer schon grundsätzlich mindestens zu zweit betreuen konnten und können. Fortan trafen wir uns alle 2 Wochen nachmittags und beschäftigten uns mit der faszinierenden Welt unter der Erde. Themen waren und sind „Höhlenentstehung“, „Leben in der Höhle“, „Befahrungstechnik“, „Vermessung“ und „Fotografie“. Darüber hinaus gibt es pro Schuljahr etwa 6 Exkursionen - Höhlenbegehungen, die für die Teilnehmer immer wieder Highlights sind und die durch kein noch so ansprechendes Rahmenprogramm ersetzt werden können.

Hier ein Ausschnitt aus dem Programm des aktuellen Schuljahres:

## Die Höhlen - AG an der GSS

Die Höhlen-AG trifft sich jeden zweiten Freitag (7./8.h) im Raum 115.

Außerdem machen wir natürlich einige Exkursionen.

Das Programm im erstem Halbjahr 04/05

24. 9.04: Einführung, Spiele

8.10.04: Schautafel erneuern

- 22.10.04: Wie liest man einen Höhlenplan  
(Signaturenspiel)?
- 12.11.04: Wie erstellt man einen Höhlenplan  
(Einführung)?
- 26.11.04: Wie erstellt man einen Höhlenplan  
(Vermessung)?
- 10.12.04: Wie erstellt man einen Höhlenplan  
(Zeichnung)?
21. 1.05: Höhlentiere unter der Lupe
4. 2.05: Die Entstehung einer Höhle
18. 2.05: Knoten und Seilsicherung

#### Die Exkursionen:

25. 9.04: Die Todtsburger Höhle bei Wiesensteig
- 15.10.04: Das Bauerloch bei Neuffen
- 19.11.04: Klettertraining in Albstadt
- 29.01.05: Die Falkensteiner Höhle bei Bad Urach

Im Folgenden möchte ich nun die Inhalte der Höhlen-AG näher vorstellen.



Daniela im Bauerloch

#### Die Exkursionen

Es ist selbstverständlich, dass die Begeisterung für Höhlen am ehesten durch Höhlenbegehungen geweckt wird. Will man „Begeisterung für Höhlen“ genauer beschreiben, wird es schon schwieriger.

Hier kommt man sicher an dem Wort „Abenteuer“ nicht vorbei. Neben der Faszination des Neuen, Fremden und Unheimlichen spielen auch viele erlebnispädagogische Elemente eine Rolle.

Einen weiteren (nicht ganz ernst zu nehmenden Aspekt) findet sich im Kapitel FAQ der Homepage an unserer Schule:



Stefan in der Falki

#### Was erwartet einen in der Höhle?

*Das wäre die am häufigsten gestellte Frage, wenn sie formuliert werden würde. Meistens werden deshalb die anderen Fragen gestellt, bei denen man diese hier nebenbei mitbeantwortet. Nun, was erwartet dich also?*

*Als erstes und vor allem: Dreckig werden. Hier ist nicht die harmlose Sorte Waschmittelwerbungs-dreck*

gemeint, die jeder Mutter so vertraut ist und sich nur auf das neue T-Shirt bezieht. Es geht auch nicht um ein marmeladenverschmiertes Kindergesicht. Nein. Hier geht es um echten, um fundamentalen Dreck. Den Rückstand aus der Höhlenbildung, alles, was das Wasser nicht oder nur streckenweise wegtransportieren konnte in jedweder Körnung und Klebefähigkeit. Alle anderen Eindrücke kommen an zweiter Stelle.

Es gibt eine Unzahl von verschiedenen Sorten Dreck:

Sandiger Dreck, der sich dem Dahinkriechenden



Julia in der Laierhöhle

sanft und angenehm anschmiegt, um sich nebenbei in alle Ritzen zu zwängen und jeden Ausrüstungsgegenstand unbrauchbar macht.

Es gibt den nassen Schlamm, der sich unter einer harmlos spiegelnden Wasserfläche verbirgt, aber nach dem ersten Schritt keine Zweifel an seinen Absichten aufkommen lässt. Er ist kalt, nass, schleimig und verschlingt Gummistiefel mit schmatzenden Geräuschen.

Es gibt den zähen Lehm, der auf den ersten Blick wie einfacher, trockener Boden wirkt. Der Gesichtsausdruck des Erfahrenen, wenn er ein typisches saugendes Geräusch hört, erklärt den Rest: Die übliche Fortbewegungsmethode auf zähem Lehm gibt es nicht, weil man in erster Linie klebt. Es klebt nicht nur der Schuh am Boden, sondern nach kurzer Zeit auch der Helm, mitgebrachtes Material, die Handschuhfinger aneinander und übrigens auch die

beiden Handschuhe zusammen.

Es gibt den groben Schotter, oberflächlich sauber ausgewaschen aber lose und zum Stolpern einladend. Dazwischen findet sich feinerer Schotter und die Sorte Dreck, die man aus Pfützen kennt (unterhalb der flüssigen Phase) und langsam und konsequent den Besucher mit einer Tarnschicht überzieht.

Allen diesen Sorten Dreck ist eines gemeinsam: Sie färben dich ein. Sie färben die Kleidung, die Hände und das Gesicht. Sie färben die Unterwäsche und



Christina im Bauerloch

– glaub mir - es gibt keine Waschkraft, die ihn jemals wieder entfernt.

Dreck ist zwar nicht alles in der Höhle, aber alles ist dreckig.

Ich hoffe, unsere Homepage gefällt ihnen.

Um Schachthöhlen aufzusuchen ist ein vorheriges Training unverzichtbar. Hier haben wir die Möglichkeit – dank der Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Albstadt – in einer Scheune die Einseiltechnik gefahrlos mit den Teilnehmern einzuüben. Auf 3 Etagen kann man hier alle Besonderheiten einer Schachthöhle kennen lernen.

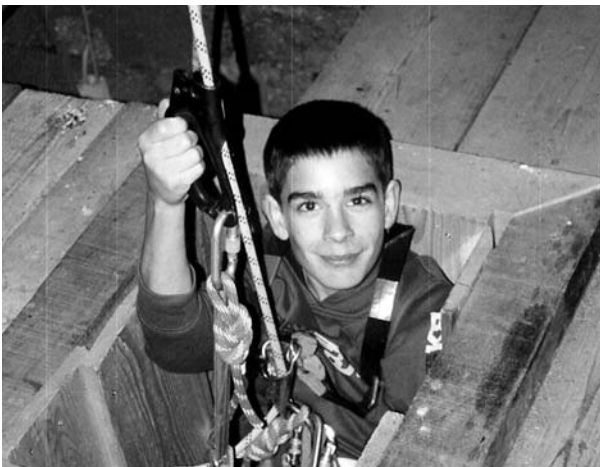
Eine besondere Attraktion ist hier ein enger, gezimmerter Schachtschluf.



Gruppe in der Scheune



Christoph in Aktion



Christian beim Ausstieg aus dem Holzkamin



Saskia im Holzkamin

Aber auch mit dem besten Training ist eine Exkursion mit einer Gruppe in eine Schachthöhle doch eine besondere Herausforderung. Soetwas ist nur möglich, wenn man entweder ein ideales Übungsgelände vorfindet (wie in Laichingen) oder noch einige erfahrene Höhlenforscher bei der Betreuung mitmachen. Hier haben uns vor allem Matthias Lopez Correa, Thomas Holder, Fritz Mammel, Florian Renz, Frank Schiebel (Kollege an der GSS) und Tobias Tränkle unterstützt. Außerdem sind wir auch immer auf bereitwillige Eltern angewiesen, die uns zur Höhle fahren. Darüber hinaus konnten wir schon einige

Veranstaltungen gemeinsam mit der Jugendgruppe des Landesverbandes unternehmen, die ja von Saskia geleitet wird.

### Das Nachmittagsprogramm

An den Nachmittagen ist es mir ein Anliegen, den Teilnehmern vor allem die praktischen Fertigkeiten des Höhlenforschers nahe zu bringen. So nimmt neben grundlegenden Kenntnissen zu Karstlandschaft, Höhlenentstehung, Biologie, Sicherheit, Umweltschutz und Geologie die Vermessung einen recht großen Raum ein.

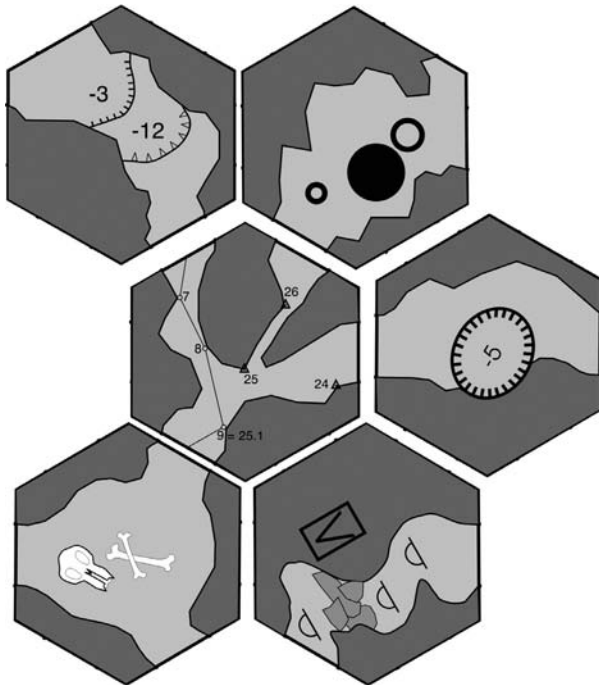
Zur Einführung verwende ich mittlerweile Spiele mit erlebnispädagogischem Hintergrund, die im Buch „Fahrt in die Tiefe“ (Bedacht, 2004) aufgeführt sind. Da die Teilnehmer inzwischen aus den Klassenstufen 7-13 kommen, müssen die Schüler zuerst einmal als Gruppe zusammenfinden. Dieser Aspekt ist gerade für Höhlenbegehungen sehr wichtig. Jeder muss nicht nur objektiv sicher sein, sondern sich vor allem auch sicher fühlen.

Als schöne Herangehensweise an das Planzeichnen kann ich inzwischen folgendes Vorgehen empfehlen. Die Teilnehmer sollen nach der ersten Höhlenbegehung einen Grundriss aus dem Kopf zeichnen. Anschließend bekommen sie einen Planausschnitt (Grundriss), auf dem nur die Wände eingezeichnet sind und eine Signaturenliste. Jetzt soll der Plan vervollständigt

werden. Zu dieser Vorgehensweise gibt es zahlreiche Varianten. Inzwischen habe ich auch ein Signaturespiel entwickelt, bei dem man sich eine eigene Höhle legt.

Einen einfachen Zugang zum Höhlenplan schafft auch die Verknüpfung von einer Grundrisssskizze mit Bildern von der Höhlenbefahrung.

Als nächsten Schritt erfolgte die Vermessung eines Flurs in der Schule. Innereien wie Tropfsteine wurden dabei durch Stühle und beschriftete Zettel angedeutet, die im Gang verteilt wurden.

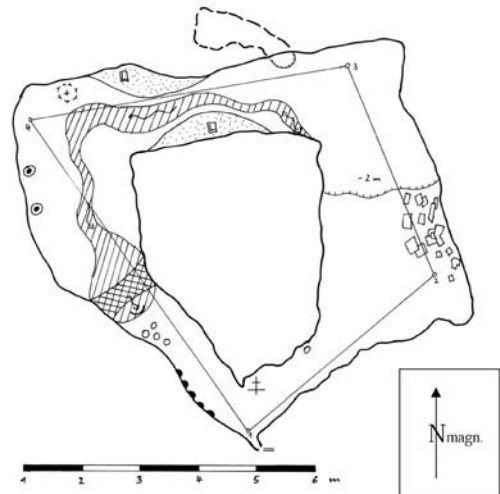


Signaturespiel

Anschließend haben wir die Daten am Computer mit dem Programm CaveRender ausgewertet und daraus einen Plan erstellt. Auf diese Weise ist auch der Plan der GSS-Höhle entstanden (es handelte sich dabei ursprünglich um den Computerraum):

Themen wie „Sicherheit und Umwelt“ lassen sich hervorragend in der Gruppe mit einer veränderten Version des NASA-Spieles vermitteln.

**GSS-Höhle**



<b>GSS-Höhle</b>	
Katastrnummer: 7420/333	Kartenblatt: L 7420 Tübingen
Koordinaten: Y = 35/04 000 X = 53/78 000 H (m über NN): 480	Gemarkung Tübingen Stadt Tübingen Landkreis Tübingen
Gestein: Kunststoff	Aufnahme- und Originalmaßstab: 1:50
Gesamtganglänge: 20,82m	Horizontaler Streckung: 8,5m
	Vertikaler Streckung: 2,3m
Lage: vom Haupteingang der Geschwister-Scholl-Schule kommend ca. 40m geradeaus. Anschließend 2x links abbiegen	Alle Rechte vorbehalten
Vermessung (BCRA-Grad 5): 22.10.2001 Peter Pöhler, Dag Schmidt, Tobias Wanner	Zeichnung: 19.11.2001 Matthias Daiber, Peter Pöhler, Dag Schmidt, Tobias Wanner

Plan der GSS-Höhle



Vermessung im Gang



Vermessung im Gang

Ausgang

Elena am Ausgang

Peter bei Halle 2

Halle 1

Achtung! Kohlendioxid!

Halle 2

In der Halle 2

Am Eingang

Kurz hinter dem Eingang

Eingang

Gustav-Jakobs-Höhle mit Bildern



Sedimentuntersuchung



Geländemodell



Sedimentuntersuchung



Nils im Schluf



Sedimentuntersuchung



Felix im Schluf



Sebastian im Schluf

Jahr kommt auch Ilona Bausenwein vom Verein der Schlossfledermäuse in Tübingen, um einen Vortrag über Fledermäuse zu halten.

Als besondere Attraktion bringt sie auch immer einige ihrer Pfleglinge mit, die man dann aus nächster Nähe betrachten kann.

An den Nachmittagen geht es auch ab und zu ins Chemielabor – entweder um einfache chemische Experimente zur Rolle des CO<sub>2</sub> bei der Höhlenentstehung zu machen oder zur Sedimentuntersuchung:

In jedem Schuljahr haben wir uns außerdem noch ein besonderes Ziel gesetzt. So haben wir im ersten Jahr eine eigene umfangreiche Homepage entwickelt, auf der über die Exkursionen und Themen mit vielen Bildern informiert wird. Im zweiten Jahr haben wir eine Schautafel in der Schule erstellt und einen einstündigen Powerpoint-Vortrag erarbeitet, den wir den Eltern an einem eigenen Abend in der Schule präsentiert haben. Im Schuljahr 2003/04 haben wir ein



Saskia im Schluf

Geländeblockmodell von der Landschaft um die Falkensteiner Höhle angefangen, welches in diesem Jahr fertig gestellt wird.

Meine anfängliche Begeisterung, in der AG Jugendlichen mein Hobby näher bringen zu können, hat im Lauf der Zeit noch weiter zugenommen. Das Thema Höhlen bietet einfach unheimlich viele Möglichkeiten für fächerverbindende Themen, Projekte und Exkursionen.

Man kann sehr viele praktische Dinge machen und außerdem Jugendliche an die Höhlenforschung heranführen, die sonst vielleicht gar nicht mit dem Thema Höhle in Berührung gekommen wären. Gerade aus diesem letzten Aspekt der Jugendarbeit für die Vereine kann ich nur betonen, wie unterstützenswert solche AG's an Schulen sind.

Meine Materialien gebe ich aus diesem Grund auf Anfrage auch gerne weiter.

Das alles wäre aber nicht möglich, wenn wir nicht auch die Unterstützung der Vereine hätten, insbesondere bei Unterkunft, Exkursionsbetreuung und dem Verleih von Ausrüstung.

Besonders hervorheben möchte ich hier folgende Vereine:

- Arge Höhle und Karst Albstadt
- Arge Höhle und Karst Grabenstetten
- Höhlen- und Heimatverein Laichingen
- Höhlenverein Westerheim

Einen ganz besonderen Dank möchte ich auch den Teilnehmern aussprechen, die durch ihre Begeisterung und ihre Tatkraft erst dafür sorgen, dass die Höhlen-AG so viel Spaß macht und natürlich Saskia, ohne deren Mitarbeit das Ganze sowieso nicht möglich wäre.

Die Höhlen-AG an der GSS

**Autor:**

Robert Winkler  
 Beim Herbstenhof 18  
 D-72076 Tübingen  
 E-mail: robertwinkler@gmx.net